



Sobald es Frühling wurde, zog es die Studenten hinaus auf die Campus-Wiesen, was sich bis heute nicht geändert hat. Nur, dass es heute viel mehr Studenten gibt. Fotos: SZ/Universitätsarchiv

Das Uniklinikum hat das Niveau der Medizin im ganzen Land geprägt

## Die ersten Studenten kamen zu Fuß

Vor 60 Jahren war das Studium in Homburg nicht nur zweisprachig, sondern auch fast privat

Professor Michael Menger ist Dekan der Medizinischen Fakultät und richtet die Akademische Feier zum 60. Jahrestag des Uniklinikums aus. Mit ihm sprach SZ-Redakteurin Christine Maack

Die medizinische Fakultät in Homburg war ja eine Ausgründung der Universität Nancy. Gibt es heute noch Beziehungen nach Nancy? Fühlt man sich noch verbunden?

Menger: Beziehungen aus dieser Zeit gibt es nicht mehr. Aber wir fühlen uns schon noch verbunden. Es gibt gemeinsame Arbeitsgruppen mit der Fakultät in Nancy. Auch die Dekanate treffen sich regelmäßig. Der Kontakt wird kontinuierlich gepflegt.

Wurden damals die Dozenten aus Nancy nach Homburg gefahren, um dort ihre Lehrveranstaltungen abzuhalten?

Menger: Es gab die Klinikchefs, die waren am Ort. Aber für viele andere Fächer wie Chemie, Physik, Mathematik oder Biologie wurden die Dozenten in der Tat von einem Fahrdienst von Nancy nach Homburg hin- und wieder zurückgebracht.

Wie ist es gelungen, schon früh auch renommierte Professoren nach Homburg zu holen?

Menger: Das Klinikum hatte auch, bevor es Universität wurde, einen bekannten Namen. Hier wurden große Medizinerkongresse abgehalten, berühmte Ärzte aus Berlin kamen nach Homburg. Nach 1947 war es für junge Professoren eine interessante Herausforderung, zwischen zwei Kulturen zu arbeiten. Viele junge Professoren kamen auch, um sich in Homburg erste Sporen zu verdienen. Und dann blieben sie, weil es ihnen hier gut gefiel.

Kann man sagen, dass die Homburger Fakultät seit 1947 den Standard und die Qualität der medizinischen Versorgung im Saarland geprägt hat?

Menger: Ganz klar. Unsere Ausbildung und unser Niveau hat Ärzte im ganzen Land geprägt, die heute erfolgreich in anderen Krankenhäusern oder als niedergelassene Ärzte tätig sind.

Ein Jahr nach Kriegsende begann die französische Verwaltung, eine Hochschule in Homburg zu planen. 1947 fand regulärer Unterricht statt. Die Ausbildung war hervorragend, loben die Studenten der ersten Stunde.

Homburg. Wie so oft, war auch bei der Gründung der Universität des Saarlandes der Krieg der Vater aller Dinge. Denn das, was an größeren Gebäuden noch benutzbar war, hatte 1946 einen ziemlich hohen Stellenwert. Und dazu gehörte zufällig das Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt in Homburg.

Nahezu alle Gebäude des zwischen 1906 bis 1909 errichteten Landeskrankenhauses waren im Krieg unzerstört geblieben. Be-

war. Nach mehreren Beratungen beschlossen die Universitätsgremien in Nancy die Errichtung eines „Institut d' Études Supérieures de l'Université Nancy en territoire sarrois“. Man legte „allen saarländischen Medizinstudenten nahe, zum Studium nach Homburg zu kommen“ und kündigte die Abordnung von acht Professoren aus Nancy für die vorklinischen Vorlesungen an.

Dr. Bernhard Ott war einer der ersten Studenten, die sich in Homburg einschrieben. „Eigentlich hatte ich schon einen Studienplatz in Heidelberg“, sagte der 84-jährige Nervenarzt, der aus Sulzbach stammt, „aber als ich

von Homburg hörte, war klar, dass ich hier bleiben wollte, das war ja viel näher.“ Von seinem Jahrgang 1923, „da waren nicht mehr viele übrig“, sagt er, „wir kamen ja alle ziemlich abgerissen aus der Kriegsgefangenschaft. Wir waren 1947 nicht mehr als 20, maximal 30 Medizinstudenten. Viele kamen viele Kilometer zu Fuß auf den Campus.“

Seine Prüfungen hat Bernhard Ott in Nancy abgelegt, auf Französisch. „Was ich nicht ausdrücken konnte, habe ich notgedrungen gezeichnet“, lacht er, „aber die Professoren störte das nicht, die waren sehr tolerant, sehr freundlich und vor allem hoch

qualifiziert.“ Seine Ausbildung in Homburg empfand er als hervorragend. Vor allem das Verhältnis zu den Dozenten, „die ja genau wie wir Studenten auch unter dem Krieg gelitten hatten, war sehr herzlich und sehr persönlich. Es war damals eine andere Generation.“ Der offizielle Gründungsakt des Homburger Hochschulinstitutes fand am 8. März 1947 in Anwesenheit des Militärgouverneurs Grandval und des französischen Erziehungsministers Naegelen statt. Der reguläre Unterricht begann am 10. März 1947. Im November 1947 wurde die Einrichtung in ein von Nancy administrativ unabhängiges „Höheres Studieninstitut in Homburg“ überführt, an dem 1948 auch mit philosophischen, juristischen und naturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen begonnen wurde. Dies war die Keimzelle der Universität des Saarlandes, die ein Jahr später nach Saarbrücken umzog.

Die medizinische Fakultät verblieb in Homburg und wurde zum heutigen Uniklinikum ausgebaut. Den Kern der ursprünglichen Pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt Homburg bildeten 24 Krankengebäude. Die Anstalt wurde 1909 nach den Plänen des Bauamtsassessors Heinrich Ullmann errichtet. Das dezentrale Pavillonssystem im Jugendstil ist heute der Logistikkern eines medizinischen Hochleistungszentrums zwar abträglich, wird aber von Patienten und Klinikmitarbeitern als grüne Lunge geschätzt. Christine Maack/Universitätsarchiv



Das ist die „Keimzelle“ der Medizinischen Fakultät, das Hochschulinstitut.



Physik-Vorlesung 1947

### Thema der Woche

reits im Januar 1946 waren die ersten Homburger Hochschulkurse dort eröffnet worden.

Die medizinisch-klinischen Fortbildungskurse für die aus Krieg und Gefangenschaft heimkehrenden saarländischen Medizinstudenten wurden damals nur mit Genehmigung der französischen Militärregierung in Homburg eingerichtet. Da die deutschen Universitäten die Anerkennung der Kurse ablehnten, wandte sich der Militärgouverneur des Saarlandes, Gilbert Grandval, an den Rektor der Universität Nancy, Pierre Donzelot, der ihm aus der gemeinsamen Zeit in der Résistance bekannt



Dieses Foto sorgt in Kreisen des Uniklinikums immer wieder für Erheiterung. Obwohl es sich um den harmlosen Fahrdienst handelt, der ab 1947 Dozenten von Nancy nach Homburg karte, sehen diese Herren eher aus, als gehörten sie zum engeren Kreis um Al Capone.

## Ausstellung und Erinnerung an die Anfänge der Fakultät

Heute findet im großen Hörsaal der Anatomie auf dem Homburger Campus ein Festakt mit vielen Gästen und Zeitzeugen statt

Homburg. Die Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes lädt für heute, 27. April, zur akademischen Feier „60 Jahre Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum in Homburg“ ein. Der Festakt beginnt um 15.15 Uhr im großen Hörsaal der Anatomie (Gebäude 61) auf dem Homburger Campus.

Zur Begrüßung sprechen der Minister für Kultur, Bildung und Wissenschaft Jürgen Schreier, der Präsident der Universität des Saarlandes, Professor Volker Linneweber, und der Oberbürgermeister der Stadt Homburg Joachim Rippel. Den Festvortrag hält die frühere Universitätspräsidentin und jetzige Präsidentin

der Hochschulrektorenkonferenz Professor Margret Wintermantel. Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Michael Menger stellt eine Ausstellung zum Jubiläum vor, die zusammen mit dem Universitätsarchiv erarbeitet wurde. Dr. Reinhold Thielen berichtet über die Anfänge des Medizinstudiums 1947 in Homburg, Dr. Claus Theres über den Umbruch 1968 und Victor Speidel über „Medizin studieren in Homburg 2007“.

Außerdem erinnern sich Erich Dick an sein in Homburg begonnenes Studium der Naturwissenschaften und Dr. Claus Doenecke an seine „Kindheit auf der Anstalt“. Abschließend bietet der

frühere Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Mathias Montanarh, einen Blick auf den Homburger Campus zwischen 1947 und 2007 „auf dem Weg zur Kunst“. Mitglieder der Uni-Bigband und Steffen Buchmann am Klavier umrahmen den Festakt musikalisch. Zur akademischen Feier erscheint auch die von Universitäts-Archivar Dr. Wolfgang Müller herausgegebene Publikation „Unter der Agide der Universität Nancy – Streiflichter zur Gründung des Homburger Hochschulinstitutes vor 60 Jahren“ sowie die Broschüre „Kunst im öffentlichen Raum. Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum Homburg“. red



Hochrangige Gäste kamen am 8. März 1947 zur Eröffnung des Hochschulinstitutes in Homburg, rechts Militärgouverneur Grandval.